



# omni

Dezember 2004

DAS MAGAZIN VON BUS THÜRINGEN



## Mit dem Bus 2005 sicher unterwegs

Bus Thüringen wünscht allen Lesern und Fahrgästen ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start in ein glückliches, erfolgreiches und gesundes neues Jahr!

⇒ **Neue Busse in  
Betrieb genommen**  
Seite 2

⇒ **Kein Warten  
auf den Winter**  
Seite 6

**bus  
thüringen**  
...wir fahren Sie.



Die Bundestags- bzw. Landtagsabgeordneten Claudia Nolte (Mitte) und Siegfried Jaschke (links) besuchten die IOV Omnibusverkehr GmbH Ilmenau. Mit dem geschäftsführenden Gesellschafter Matthias Höring (rechts) besprachen die Gäste unter anderem die künftige Finanzierung des ÖPNV, vor allem im Busbereich, aber auch Probleme der Barrierefreiheit in den Bussen und deren Kosten.

## Neue Busse in Betrieb genommen

Die Regionalbus Arnstadt GmbH hat im Oktober zwei neue Niederflurüberlandbusse angeschafft, die umweltfreundlich mit Erdgas bzw. Biodiesel betrieben werden. Die Fahrzeuge vom Typ Neoplan 4421 bieten 45 Sitzplätze und sind behindertengerecht mit einer Rampe ausgerüstet. Zur Ausstattung der modernen Busse gehören unter anderem digitale Fahrgast-Informationssysteme und Klimaanlage. Die neuen Busse, deren Anschaffung anteilig vom Land gefördert wurde, ersetzen ältere Typen, die nicht mehr zum Einsatz kommen. ➔

## Grundtarif bleibt bestehen

Eine Auflage der zuständigen Aufsichtsbehörde hat die Regionalbus Arnstadt GmbH (RBA) zum 1. September 2004 umgesetzt und ihre Fahrpreise vom so genannten Zonentarif auf die real gefahrenen Streckenkilometer umgestellt. „Der Grundtarif bleibt bestehen“, erklärt RBA-Geschäftsführer Siegfried Gräbedünkel ausdrücklich. Durch diese exakte Erfassung und Abrechnung der gefahrenen Streckenkilometer kommt es für einige Busnutzer zu Fahrpreisänderungen.

Der Grund besteht darin, so Geschäftsführer Gräbedünkel, dass die Busse die Dörfer wie bisher nacheinander, im Ringverkehr, befahren. Dadurch können aber Fahrgäste aus Orten, die bisher den gleichen Zonentarif hatten, unter Umständen für mehr gefahrene Kilometer zur Kasse gebeten werden. Die exakte Abrechnung nach gefahrenen Kilometern ist im Regionalverkehr üblich und wird durch den neuen Tarif jetzt berücksichtigt. ➔

## Inhalt

- Neue Busse in Betrieb genommen **\_2**
- Grundtarif bleibt bestehen **\_2**
- Flächendeckender ÖPNV wird erhalten bleiben **\_3**
- Bewußt für oder gegen einzelne Buslinien entscheiden **\_5**
- Kein Warten auf den Winter **\_6**
- Fahren mit Vernunft **\_7**
- Busqualität ist für uns selbstverständlich **\_8**
- ADAC als Geisterfahrer **\_9**
- Im Alltagstrubel Ruhe und Übersicht bewahren **\_10**
- Zukunftschance mit ÖPNV-Angeboten für Touristen **\_11**
- „... halb zehn schon hier...“ **\_12**
- Tolle Preise für coole Sprüche **\_14**
- Rätsel und Daten **\_15**

## Flächendeckender ÖPNV wird erhalten bleiben

In Thüringen gibt es nach der Landtagswahl und der Regierungsbildung im Juli erstmals ein eigenständiges Ministerium für Bau und Verkehr. Der neue Minister Andreas Trautvetter (CDU) ist dennoch ein sehr erfahrener Politiker, weil er seit 1992 der Landesregierung angehört.

### *Herr Minister, welche Eindrücke hatten Sie von Ihrer letzten Fahrt mit einem Omnibus?*

Zur Biathlon-Weltmeisterschaft in Oberhof im Februar bin ich mit dem Shuttle-Bus gefahren. Ich fahre generell sehr gern mit Bus und Bahn, wenn es meine Zeit zulässt. Wo es möglich ist, benutze ich schon die öffentlichen Verkehrsmittel.

### *Der Buslinienverkehr gehört zur so genannten Daseinsvorsorge. Welche politischen und finanziellen Rahmenbedingungen setzt die neue Landesregierung, damit auch künftig Mobilität vor allem auf dem flachen Land und besonders für Schüler und ältere Bürger gewährleistet werden kann?*

Grundlage muss sein, dass es weiterhin ein attraktives Angebot mit öffentlichen Verkehrsmitteln gibt, nach Möglichkeiten vernetzt zwischen Bus und Bahn. Woran wir arbeiten müssen: ein Angebot darf nicht an Verwaltungsgrenzen aufhören. Bestimmte regionale Kooperationen sollten gebildet werden. Ich denke da zum Beispiel an die Thüringer-Wald-Card, wo 25 Bus- und Bahnunternehmen unter einem Dach zusammenarbeiten. In Zeiten knapper Kassen müssen solche Kooperationen so finanziert werden, dass sie nicht zu einer übermäßigen Belastung der Bürger führen, die dann Bus und Bahn nicht mehr nutzen.

### *Nachgefragt: Wie werden sich die finanziellen Rahmenbedingungen entwickeln?*

Man muss überlegen, wo man den ÖPNV subventioniert. Nur noch im investiven Bereich, im Bereich der Infrastruktur? Reduziert man die Defizit-Subventionen über die Kostenerstattung auf den gesetzlichen Anspruch, Paragraph 45a Per-



sonenbeförderungsgesetz? Wir werden sicherlich über den Defizitausgleich reden müssen. Der kann meiner Meinung nach so nicht aufrechterhalten werden.

### *Das heißt konkret, es wird weniger Geld geben?*

Es wird generell weniger Geld geben. Wir haben weniger Steuereinnahmen, also können wir weniger Geld ausgeben. Es muss aber überlegt werden: Wie finanziert man künftig den ÖPNV? Welche Vorhaben werden im investiven Bereich gefördert?

### *Geht es konkreter?*

Die Förderung der Busbeschaffung wird schrittweise reduziert. Sofern ein Busunternehmen im Rahmen eines Vergabeverfahrens keinen Zuschlag erhielt, der Bus aber anteilig gefördert wäre, läuft ein solches Unternehmen Gefahr, Subventionen zurückzahlen zu müssen.

### *Stichwort Defizitausgleich*

Hier werden im Jahr 2005 Veränderungen erfolgen: Im ländlichen Bereich werden wir den kompletten Defizitausgleich über die gesetzlichen Leistungen, den erwähnten Paragraphen 45a, und die so genannte Sollkostenverordnung realisieren. Weitere Zuschüsse werden wir darüber hinaus den Aufgabenträgern für die Vorhaltung attraktiver Stadtverkehre zur Verfügung stellen.

Im Jahr 2004 stellt der Freistaat Thüringen den Aufgabenträgern insgesamt einen Betrag von 60 Millionen Euro zur Verfügung, im Etatansatz für 2005 sind 58 Millionen Euro veranschlagt. Das ist eine vertretbare Größenordnung.

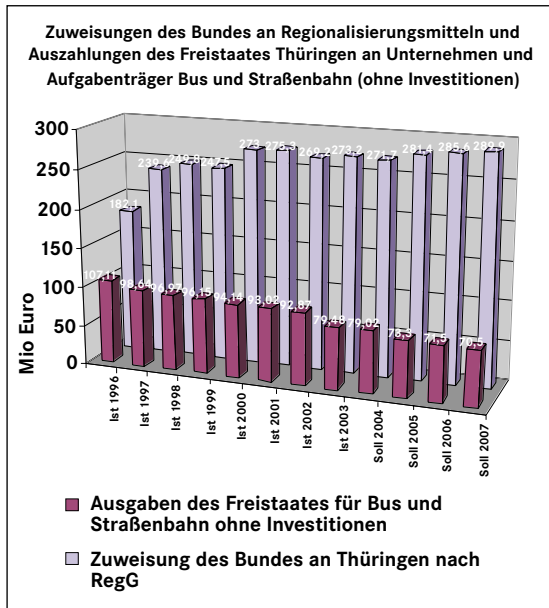
*Stichwort Sparen. Dieses Potenzial ist in den Busunternehmen ausge-reizt. Ein Busfahrer lässt sich nun mal nicht ersetzen. Was bleibt als Alternative? Weniger Orte werden in der Fläche im Linienverkehr an-gefahren?*

Das sehe ich überhaupt nicht so. Wir haben einen flächendeckenden ÖPNV, der wird erhalten bleiben. Die Frage steht: Muss jede Linie in den verkehrsschwachen Zeiten mit einem großen Bus bedient werden? Es gibt die Modelle wie Ruf-Taxis, die wirtschaftlicher sind. Es muss auch nachgedacht werden, wo ÖPNV und Schienenpersonennahverkehr parallel laufen: Ist das sinnvoll? Das heißt Abbau von Parallelverkehren. Es gibt durchaus Gestaltungsmöglichkeiten, um ein flächendeckendes Angebot zu erhalten, ohne dass es zu wesentlichen Reduzierungen für den Bürger kommt.

*Die Busunternehmen arbeiten im Linienver-kehr an der Grenze der Wirtschaftlichkeit. Also bleibt als Alternative nur noch, die Fahrpreise zu erhöhen?*

Dort, wo es durchsetzbar ist und vom Bürger angenommen wird. Aber ist das realistisch? Für eine bestimmte Leistung ist ein bestimmter Preis zu zahlen. Aber da würde ich mich zuerst an der Leistung orientieren und nicht Preisdiskussionen entfachen. Ich fordere die Busunternehmen nicht auf, die Fahrpreise zu erhöhen.

*Rückgrat des Buslinienverkehrs ist der Schüler-verkehr. Die Schülerzahlen gehen zurück, Schul-standorte werden geschlossen. Dennoch lassen sich der notwendige Aufwand und damit die Kosten nicht reduzieren, im Gegenteil. Wie wol-len Sie politisch mit dem Problem umgehen?*



Wenn Schulstandorte geschlossen werden, haben die Schulträger erhebliche Einsparungen bei den Betriebskosten. Zum Beispiel, wenn dadurch die Klassenraumauslastung von 50 auf 80 Prozent gesteigert wird. So können insgesamt erhebliche Beträge eingespart werden. Diese Einsparungen durch die Schließung von Schulstandorten müssen zum Teil mit genutzt werden, um die höheren Schülerbeförderungskosten abzudecken. Das ist eine Umverteilung, die meiner Meinung nach insgesamt zu einer Einsparung in den kommunalen Haushalten führen müsste.

*Wo stehen der ÖPNV und der Buslinienverkehr am Ende Ihrer Amtsperiode 2009?*

Wir werden ein flächendeckendes ÖPNV-Netz erhalten. Das gehört zur Daseinsvorsorge. Wie man das gestaltet, welche inhaltlichen Änderungen es geben wird, ist eine Frage der Zeit. Aber eines ist unabdingbar: große Flexibilität! Da verweise ich noch einmal auf den Thüringer Wald, wo sich 25 Unternehmen zusammengeschlossen haben, auch wenn das zwei Jahre gedauert hat. Oder der Regionalverbund Mittelthüringen, der jetzt entsteht. Ich hoffe, auch das wird eine Erfolgsgeschichte. Ich stehe jeder Idee aufgeschlossen gegenüber. Letztlich kommt es auf die Zusammenarbeit der Aufgabenträger und der Unternehmen an! ➔

# Bewusst für oder gegen einzelne Buslinien entscheiden

An Schultagen sind jeden Morgen zwischen 6 und 8 Uhr etwa 120 Linienbusse der Omnibusverkehrsgesellschaft Saale-Orla-Rudolstadt mbH (OVS) und der Personenverkehrsgesellschaft Neuhaus am Rennweg mbH (PVG) im Einsatz. Sie befördern im Landkreis Rudolstadt-Saalfeld fast 10.000 Schülerinnen und Schüler von ihren Wohnorten zu den jeweiligen Schulen und wieder nach Hause.

Das ist jeden Morgen ein Kraftakt, der eine exakte Planung und Organisation voraussetzt. Zu dieser Art der Beförderung für die Schülerinnen und Schüler gibt es im Prinzip keine Alternative. Der im Buslinienverkehr integrierte Schülerverkehr gehört mit zur so genannten Daseinsvorsorge im ÖPNV und ist auch künftig nicht wegzudenken, sagt Bert Hamm, Geschäftsführer der OVS-PVG.

Planung und Organisation des Schülerverkehrs verlangen zusätzliche Anstrengungen und Aufwendungen. Die Schülerzahlen gehen zurück, Schulstandorte werden geschlossen, die differenzierten Schularten (Grund-, Regelschule, Gymnasien, Ganztagschulen etc.) an unterschiedlichen Schulstandorten müssen in der Linienführung berücksichtigt werden. Eine Konsequenz daraus: Die Busunternehmen müssen verzweigtere, längere Strecken fahren, die Erlöse werden dagegen immer geringer. Hinzu kommen besondere Anforderungen an die Bussicherheit und die Ausbildung der Fahrer, denen sich die Unternehmen permanent stellen.

Im Gegenzug, so macht Bert Hamm deutlich, wird die Finanzierung des Buslinienverkehrs immer schwieriger. Die öffentlichen Kassen stellen immer weniger Geld für den ÖPNV zur Verfügung, wie Verkehrsminister Trautvetter deutlich macht (siehe Gespräch auf Seite 3/4). Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Unternehmen? Bert Hamm spricht von „Leistungen konzentrieren“. Die Landkreise müssen in Zukunft konsequent sagen, welche Leistungen auf welchen Linien sie künftig bestellen wollen, die Unternehmen errech-



*Im Regionalen Busverkehr sind die Einsparpotenziale ausgeschöpft.*

nen den Preis dafür. Am Ende steht die bewusste Entscheidung für oder gegen jede einzelne Fahrt oder Buslinie.

Im Grunde genommen geht es darum, die Aufgaben im ÖPNV neu zu definieren, denn „die Unternehmen haben die möglichen Einsparpotenziale bereits ausgeschöpft“, sagt Geschäftsführer Hamm deutlich. Ein Busfahrer lässt sich nun mal nicht ersetzen. So preisgünstig wie möglich die Schüler und überhaupt alle Busfahrgäste zu befördern, gehört schon längst zu den Unternehmensgrundsätzen. OVS und PVG werden 2005 eine ganz straffe Fahrplanung durchsetzen, weiter mit anderen Unternehmen kooperieren, zum Beispiel gemeinsam Werkstattleistungen nutzen oder auf einen gemeinsamen Pool an Reservefahrzeugen zurückzugreifen. Das sind noch kleine Potenziale, die im Interesse der Fahrgäste erschlossen werden sollen.

Die Zukunft des ÖPNV sieht Bert Hamm in einem Mix aus straffer Planung der Beförderungsleistungen, dem Fahrpreis und den öffentlichen Zuschüssen. Denn eine Alternative zu dem im Buslinienverkehr integrierten Schülerverkehr gibt es nicht. ↪

# Kein Warten auf den Winter

Werkstattmeister Uwe Barth von der Regionalbus (RBA) Arnstadt GmbH hat alle Hände voll zu tun, wenn im Herbst die Omnibusse für den Winter vorbereitet werden. Das ist für ihn und seine Mitarbeiter einerseits eine alljährlich wiederkehrende Arbeit, die andererseits mit großer Akribie im Interesse der Fahrgäste geleistet werden muss.

Bereits im September laufen die planmäßigen technischen Überprüfungen der Busse für den Winter. Motor, Bremsanlage, die automatische Klimatisierung, die Zusatzheizungen, aber auch die Ausstattung wie Sanikasten, Warnleuchten, Dreibock und vieles mehr werden auf Funktionstüchtigkeit getestet. „Da müssen wir eine lange Liste abarbeiten“, erzählt Uwe Barth. Winterreifen gehören zur selbstverständlichen Ausrüstung der Busse in der kalten und dunklen Jahreszeit. Die automatische Klimaanlage ist auf 21 Grad Celsius eingestellt. Die Wartung muss exakt und jederzeit nachprüfbar dokumentiert werden. Der interessierte Fahrgast kann am Busheck links eine Marke finden, die diesen aufwändigen Test äußerlich sichtbar nachweist.

Was für den Bus gilt, das trifft ebenfalls auf die Busfahrer zu. Sie werden regelmäßig und intensiv überprüft, geschult und belehrt. Das ist für alle Mitarbeiter obligatorisch. Zunächst werden natürlich die Erfahrungen im alltäglichen Busbetrieb auf den Linien in und um Arnstadt diskutiert und ausgewertet. Auf welche Situation hat der Fahrer wie reagiert? Diese Frage und deren Beantwortung ist ein ständiges Thema, wie auch Unfälle natürlich besprochen werden.

Gerade im Winter steht immer wieder die Frage: Wann ist eine Straße befahrbar? Das ist letztendlich die Entscheidung des Omnibusfahrers. Natürlich spielen Fahrbahnbeschaffenheit und mögliche Gefällstrecken eine Rolle. Sind die Straßen von Laub oder Schnee ordentlich beräumt? Aber die erfahrenen Omnibusfahrer der RBA Arnstadt kennen ihre Linien und die Straßen sehr gut, geben über Funk ihren Kollegen auch manche aktuellen



*In der Werkstatt der RBA werden die Busse rechtzeitig auf den Winter vorbereitet.*

Tipps über den Straßenzustand und Besonderheiten im Verkehr.

Gerade bei Wetterunbilden und problematischen Straßenverhältnissen im Winter gilt: „Im Zweifelsfall entscheidet der Fahrer immer im Interesse der Sicherheit der Fahrgäste“, unterstreicht Verkehrsmeister Torsten Brandner. Er hat für die Fahrgäste, speziell im Winter, noch einen Tipp parat. Wichtig sei, vernünftiges, festes Schuhwerk anzuziehen. Die Busse verfügen zwar über Antirutschböden, aber nach dem Einsteigen sollten sich Fahrgäste gleich einen Sitz- oder sicheren Stehplatz suchen. Der Buseinstieg, so sind die Fahrer angewiesen, wird bei Schnee und Matsch mehrfach gereinigt.

Die Mitarbeiter der RBA Arnstadt warten nicht auf den Winter. Sie handeln nach der Devise: Vorausdenken, vorbereitet sein und auf konkrete Situationen angemessen und zügig reagieren. Und dabei immer das Interesse der Fahrgäste im Blick haben. ☞

# Fahren mit Vernunft



*Der TÜV gehört zu den langjährigen Partnern der RBA, auch bei der „Rallye der Vernunft“.*

**J**unge Autofahrer im Alter von 18 bis 25 Jahre werden häufiger in Unfälle verwickelt als andere Verkehrsteilnehmer. Ein Grund für die Polizeistation Arnstadt, die örtliche Verkehrswacht und u. a. die RBA Regionalbus Arnstadt GmbH als Sponsor, zum dritten Mal eine „Rallye der Vernunft“ zu veranstalten.

Das Wort Rallye suggeriert ein Rennen mit schnellen Autos und quietschenden Rädern, eine Tour mit Hindernissen über Stock und Stein. Ein bisschen davon hält auch die Arnstädter Veranstaltung. Und sie bietet doch viel mehr. Start auf dem Betriebshof der RBA. Jedes der 20 Fahrerteams, mit eigenem Auto, erhält ein Routenbuch für die über rund 45 Kilometer führende Strecke um Arnstadt. Der Beifahrer oder die Beifahrerin lotst den Piloten über die Straßen und Plätze, auf denen anspruchsvolle Stationen und Aufgaben bewältigt werden müssen, mit denen im Alltag immer wieder Kraftfahrer konfrontiert werden.

Da gibt es einen Stopp mit Verkehrskontrolle. Oder eine Geschicklichkeitsprüfung ist zu bewältigen. Einparken in eine Lücke, selbst für manchen gestandenen Autofahrer vielleicht noch ein Problem. Slalom- und Spurbrettfahren gehören ebenso zu dieser Übung. Dann kommen die Teams unterwegs an eine Unfallstelle. Wie verhalte ich mich richtig? Was ist zuerst zu unternehmen?



*Siegerehrung zur „Rallye der Vernunft“. Pokale und Präsente stellten Sponsoren zur Verfügung.*

Ein Schnelligkeitstest steht ebenfalls auf dem Programm, da dürfen die Pferdestärken mal so richtig bis an die Grenze getestet werden. Aber Achtung! Unterwegs sind auch zwei Radarfallen aufgebaut. Denn selbstverständlich gilt die Straßenverkehrsordnung mit ihren Geboten und Verboten. Am Ende des Parcours zählen die wenigsten Fehlerpunkte. Die Sieger in den zwei Klassen: Tobias Freund und Doreen Werner aus Holzhausen sowie Kathrin Fuhrmann und Antje Großhauser aus Arnstadt. Sie und die Zweit- und Drittplatzierten erhalten Pokale und Präsente, die von Sponsoren bereitgestellt wurden.

Das Ende der Rallye ist noch nicht der Abschluss des Events. Auf dem Betriebshof der RBA konnten Fahrer und Fußgänger, Zuschauer und Neugierige ihr Können und Reaktionsvermögen testen: mit dem Gurtschlitten auf einer Rampe, beim Bremsen auf einer Gleitfolie oder mit dem Fahr- und Unfallsimulator.

„Wir wollen jungen Kraftfahrern ein attraktives Angebot machen, damit sie vernünftig Fahren. Das ist unsere Verantwortung, die wir wahrnehmen“, begründet RBA-Geschäftsführer Siegfried Gräbedüchel das Engagement seines Busunternehmens. Und er verweist auf die Partnerschaft mit den vielen anderen Institutionen und Unternehmen der Region, die sich mit für mehr Sicherheit im Straßenverkehr einsetzen. Ein besonderer Dank gilt hier Herrn Heyder von der Polizei, ein gern gesehener Gast bei unseren Schülern. ↵

# Busqualität ist für uns selbstverständlich

## Erstmals Zertifikat „Busqualität Thüringen“ an IOV Omnibusverkehr GmbH Ilmenau

**F**ast täglich erreichen uns über die Medien Meldungen von Busunfällen: fern in der Türkei, aber auch aus Deutschland und manchmal aus der Region. Jeder Unfall ist einer zuviel, daran gibt es nichts zu beschönigen. Aber die öffentliche Aufmerksamkeit und Wahrnehmung stehen im krassen Gegensatz zu den Fakten. Auf Deutschlands Straßen waren in den letzten 15 Jahren 70.000 Tote zu beklagen – bei PKW-Unfällen. Im gleichen Zeitraum kamen 250 Menschen bei Busunfällen ums Leben. Diese Zahlen machen deutlich: Der Omnibus ist nach wie vor das sicherste Verkehrsmittel.

Dennoch gibt es gerade in jüngster Zeit unseriöse Wortmeldungen wie die des ADAC, die Panik machen um von eigenen knallharten wirtschaftlichen Interessen abzulenken (siehe der „Zwischenruf“ auf dieser Seite). Die Busunternehmerverbände des

*Matthias Höring (IOV) nahm von Ministerialdirigent Hans-Jürgen Hummel (TMBV) das Zertifikat und von Wolfgang Steinbrück (LTO e.V.) herzliche Glückwünsche entgegen.*

Bundes (bdo) und des Landes (LTO) diskutieren seit Jahren in ihren Gremien das Thema Bussicherheit. Und sie handeln seit Jahren im Interesse ihrer Millionen Kunden.

Eine ganz aktuelle Initiative: das neu entwickelte Zertifikat „Busqualität Thüringen“, mit dem der LTO in Deutschland eine Vorreiterrolle einnimmt. Acht Unternehmen erhielten nach einer unabhängigen Prüfung am 21. September erstmals das Zertifikat, darunter die IOV Omnibusverkehr GmbH Ilmenau. Der geschäftsführende Gesellschafter Matthias Höring sagt dazu: „Busqualität ist für uns seit Jahren selbstverständlich. Das wollen wir nach außen für unsere Fahrgäste mit dem neuen Zertifikat dokumentieren.“

Auf der Grundlage des bundeseinheitlichen Prüfverfahrens DIN EN ISO 9001 entwickelte der LTO einen über 100 Punkte umfassenden Kriterienkatalog. Danach bewerten und testieren unabhängige Prüfer die Busfirmen. Dabei geht es um organisatorische, rechtliche und soziale Rahmenbedingungen, die einzuhalten

sind. Natürlich werden Fahrzeuge und Fahrer intensiven Tests unterzogen wie auch die laufende Dokumentation der firmeninternen Kontrollen.

„Wir engagieren uns in der Firma seit Jahren für die Sicherheit unserer Fahrgäste und die Qualität unserer Leistungen insgesamt“, betont Matthias Höring. Sicherheit und Qualität haben ihren Preis, betont der Geschäftsführer. Kunden sollten genau hinschauen, für welchen Preis welche Leistung angeboten wird, ermuntert Matthias Höring. Mit dem sichtbar an den Bussen des Unternehmens angebrachten Signet „Busqualität Thüringen“ sollen Fahrgäste sensibilisiert werden noch genauer auf Leistung und Qualität in der Beförderung zu achten. ↻





*Auszeichnung von 120 sächsischen und thüringischen Linienbusfahrern im April 2004 auf der Wartburg.*



*Ministerin Birgit Diezel zeichnete noch im April 2004 120 Fahrer für Ihre hohe Verkehrssicherheit aus.*

## ADAC als Geisterfahrer

Der größte Automobilklub gefällt sich in Panikmache. Ende September veröffentlichte der ADAC Ergebnisse zur Bussicherheit. Getestet wurden 37 Busse bzw. Unternehmen. Mit berechtigter Kritik im Einzelfall bringt der Automobilklub aber die gesamte Busbranche in Verruf.

Fakt ist, 37 von ca. 6.000 Busunternehmen in Deutschland wurden getestet, rund 0,6 Prozent. Drei Viertel der Fahrer erhielten laut ADAC die Note gut bis sehr gut. Allen Fahrzeugen wurde ein guter bis sehr guter technischer Zustand bescheinigt. Die Schlussfolgerungen des Automobilklubs aus diesen selbst festgestellten Tatsachen grenzen aber an Rufmord.

Dazu gehört die Behauptung, die Sicherheit

bei Busreisen sei Glücksache. Die Geisterfahrer des ADAC wollen damit von knallharten eigenen Interessen ablenken. Die Vermarktung des „ADAC-Busprädikats“ wird auf ca. 40 Millionen Euro taxiert und kommt nicht voran. Der ADAC verfolgt als einer der größten Reiseveranstalter selbst knallharte wirtschaftliche Interessen und will Busunternehmen aus diesem Markt verdrängen. Er nutzt sein Fast-Meinungsmonopol in Sachen Verkehrssicherheit, manipuliert so die Mehrzahl der Medien.

Eine Antwort auf solch unseriöses Getöse: Das Zertifikat „Busqualität Thüringen“, unabhängig geprüft und bewertet. Die ersten acht Busunternehmen des Landes erhielten im September die Auszeichnung. ◊

# Im Alltagstrubel Ruhe und Übersicht bewahren

Am Arbeitsplatz von Haupteinsatzleiter Henning Schmidt kommt jeder Mitarbeiter und Besucher vorbei. Wer das Verwaltungsgebäude der IOV Omnibusverkehr GmbH Ilmenau betritt, kann am Eingang gleich links einen Blick in die gläserne Einsatzzentrale werfen.

Der Alltag beginnt für den Diplom-Ingenieur für Transporttechnologie morgens um 6 Uhr. Da folgen zwei Stunden höchster Anspannung, weil fast alle Busse der IOV draußen im Einsatz sind, Schüler und Berufstätige zu ihren Schulen und Arbeitsstätten sicher, pünktlich und zuverlässig gefahren werden wollen. In der Einsatzzentrale laufen alle Informationen per Funk, Videobildschirm oder Telefon zusammen.

Henning Schmidt lässt sich nicht aus der Ruhe bringen, bleibt äußerlich gelassen und konzentriert. Bei unserem Besuch am frühen Vormittag klingelt sein Telefon fast ununterbrochen. Ein Fahrgast erkündigt sich nach einer Linienverbindung und erhält sachlich und präzise Auskunft. Für Institutionen und Schulen ist Henning Schmidt ebenfalls der erste Ansprechpartner, wenn ein Bus für eine Betriebs- oder Schulfahrt nachgefragt wird. Er erstellt Angebote, bespricht mit den Kunden die Konditionen und organisatorische Details.

Aber „zum täglichen Brot“ des Haupteinsatzleiters gehört es, „dass der Laden läuft“, die Linienbusse entsprechend dem Fahrplan verkehren. Henning Schmidt teilt die Dienste für die rund 70 Fahrer ein, wobei jeder Buspilot prinzipiell alle Linien fahren kann. Dabei muss er die gesetzlichen Bestimmungen, zum Beispiel den Wechsel von Fahr- und Ruhezeiten, für jeden einzelnen Fahrer beachten und in der Einsatzplanung berücksichtigen. Vor 20 Jahren wurde da viel Papier beschrieben, heute ist moderne Rechentechnik ein selbstverständliches Werkzeug in der Organisation des Busverkehrs.

Mit der Werkstatt der IOV steht er in ständigem Kontakt, denn die Fahrzeugeinsatzplanung gehört



*Schon wieder klingelt das Telefon. Haupteinsatzleiter Henning Schmidt behält jederzeit die Ruhe und den Überblick.*

ebenso zu seinen Aufgaben. Ein Bus muss alle drei Monate zur Inspektion, einmal jährlich erfolgt ein Check durch die DEKRA. Das muss alles berücksichtigt werden, wie auch nicht vorhersehbare technische Wartungsarbeiten.

Die „dunkle Jahreszeit“ bleibt immer wieder eine besondere Herausforderung für den Haupteinsatzleiter, weil Wetter- und Straßenverhältnisse regelmäßig Überraschungen bereithalten. Dann muss Henning Schmidt schnell reagieren, per Funk zum Beispiel seine Fahrer auf glatte Straßen in ihrem Einsatzbereich hinweisen oder bei Ausfall eines Busses Ersatz organisieren.

„Hier muss man ruhig bleiben, Nerven bewahren, sich auf das Wesentliche konzentrieren“, sagt er ganz gelassen. Schon wieder klingelt das Telefon: „Omnibusverkehr Ilmenau, Schmidt, Guten Tag.“ Im Alltagstrubel in der Einsatzzentrale behält Henning Schmidt die Ruhe und Übersicht. ☺

## Zukunftschance mit ÖPNV-Angeboten für Touristen

Das war ein tolles Erlebnis“, schwärmt Heinrich Kill über seine letzte Wanderung auf dem Rothaarsteig in der Gegend um Winterberg. An einem Samstag 15 Kilometer auf Schusters Rappen unterwegs und abends zurück mit einem Linienbus, der auch Disco-Besucher nach Hause bringt.

Der Professor an der Fachhochschule Erfurt lehrt und forscht über Gestaltung und Management von Verkehrs- und Transportsystemen. Eine Frage, die ihn beruflich umtreibt: Wie kann die Wissenschaft Alternativen für den ÖPNV Bus aufzeigen? An der FH entstand eine Studie mit einem Angebot für Touristen, die den Naturpark Eichsfeld-Werra-Hainich zu Fuß erobern wollen. Die Grundüberlegung: ein vertakteter Buslinienverkehr, der nicht nur Dörfer, sondern vor allem Bahnhöfe und touristische Sehenswürdigkeiten miteinander verbindet.

Dabei müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Tagestouristen reisen aus Ballungsräumen wie Kassel, Göttingen, Erfurt oder Halle/Leipzig mit der Bahn an und wollen mit einem Bus in Wandergebiete weiterfahren. Für eine einfache Fahrt kalkulieren sie rund zwei Stunden Zeit ein, darunter 30 bis 45 Minuten mit dem Bus. Professor Kill und seine Mitarbeiter haben nach Fahrgastbefragungen in ihrer Studie eine andere Netz- und Linienführung für Linienbusse in Nordthüringen vorgeschlagen, die stärker touristische Sehens-



*Prof. Dr. Heinrich Kill von der Fachhochschule Erfurt lehrt und forscht über Gestaltung und Management von Verkehrs- und Transportsystemen.*

würdigkeiten und Wanderrouen berücksichtigt. Verlässliche Zweistundentakte im Linienverkehr, das Anfahren von Wanderparkplätzen oder Bus-treffpunkte von zwei verschiedenen Linien gehören zu den Empfehlungen des Wissenschaftlers.

Als ein „Gebot der Stunde“ bezeichnet Heinrich Kill die Forderung, dass Busunternehmen und touristische Partner aufeinander zugehen, ihre gemeinsamen Interessen definieren, solche Projekte entwickeln und umsetzen. Gerade im Tourismusbereich seien Kunden bereit, den einen oder anderen Euro, auch für den Linienbus, mehr auszugeben. Wie überhaupt der Markt im Segment Wandertourismus wächst. Ein anderes Projekt an der FH Erfurt, das neue Möglichkeiten für den Bus aufzeigt, beschäftigt sich mit einem barrierefreien ÖPNV und der Frage: Wie kann ein konkretes Angebot für mobilitätsbehinderte Touristen im südlichen Landkreis Gotha entwickelt werden?

Prof. Kill weist auf Erfahrungen anderenorts, etwa den „Bürgerbus“, eine Idee aus den Niederlanden, die in Westfalen erfolgreich praktiziert wird. Ein Verein betreibt ehrenamtlich einen Kleinbus auf Linien, die von ÖPNV-Unternehmen nicht bedient werden. Oder die Alternative „Anrufbus“, der nach Anforderung verkehrt, aber keine Konkurrenz zum Linienbus darstellt. Für die Zukunft des ÖPNV mit dem Bus sind Ideen gefragt, die auch künftig Mobilität in der Fläche ermöglichen und wirtschaftlich vertretbar sind.



## „... halb zehn schon hier ...“

**Mit dem Bus und zu Fuß auf Goethes Spuren**

**B**eim Weimarer Klassiker liegen „Dichtung und Wahrheit“ nur allzu oft eng beieinander. Der junge Goethe, noch keine zwei Jahre in Weimar, schreibt im Sommer 1777 in Kochberg an seine verehrte ältere Freundin Charlotte von Stein: „Ich habe mich gestern herausgeflüchtet, bin um halb sechs zu Fuß von Weimar abmarschiert und war halb zehn schon hier, da alles verschlossen war und sich zum Bettgehen bereitete.“

Von Weimar nach Großkochberg zu Fuß in vier Stunden – bei 28 Kilometer Wegstrecke. War Goethe ein Leistungssportler zu seiner Zeit? Das ist nicht bekannt. Der junge Dichter flunkert wohl gehörig. Mit Pferd und Wagen benötigt er immerhin zweieinhalb Stunden für diese Distanz, die er zwischen 1775 und 1788, so lange währt die Liaison mit Charlotte, sehr oft zurücklegte.

### Die Strecke heute

Der aktive und mobile Mensch des 21. Jahrhunderts kann diese Wegstrecke zwischen Weimar und Großkochberg natürlich auch zu Fuß zurücklegen, aber einen Teil davon bequem und sicher mit dem Omnibus fahren. Die Linie 221 von Weimar nach Rudolstadt und zurück kreuzt den „Goethewan-



*Dorfmitte in Neckeroda*

derweg“, wie er heute genannt wird, mehrfach auf der Strecke. Auf etwa halbem Weg liegt zum Beispiel Blankenhain. Auch Saalborn, Neckeroda oder Teichel bieten sich als Zu- oder Ausstiegspunkt auf dem Hin- oder Rückweg an. Oder der Wanderer entschließt sich eine Strecke komplett zu laufen, die andere mit dem Bus zu fahren. Eine Vielzahl von Verbindungen (siehe unser Fahrplanauszug) in der Woche und am Wochenende gibt dem Touristen und Fahrgast die Chance, ganz individuell und nach Maßgabe seiner Kräfte die Strecke so oder so zu absolvieren.

### Die Sehenswürdigkeiten

In Weimar, am Ausgangspunkt unserer Reise zu Fuß oder per Bus, lohnt immer ein Besuch der Dichterstätte am Frauenplan und der vielen anderen Sehenswürdigkeiten. Heraus aus der Stadt, über die Amalien- und Rilke-Straße, nach Vollersroda, ein 1262 erstmals urkundlich erwähntes Dorf. Weiter geht es nach Buchfart, wobei bergab ein herrlicher Blick ins Mittlere Ilmtal den Wanderer entschädigt. Die idyllisch gelegene Gemeinde ist bekannt durch ihre sehenswerte überdachte Holzbrücke über die Ilm von 1818, die Dorfkirche mit dem wertvollen Flügelaltar von 1492 und die Felsenburg mit 15 in den Stein eingehauenen Kammern.



*Haltestelle der Linie 221 bei Saalborn*

## Saalborn und Neckeroda

Nächste Station ist Saalborn, über 700 Jahre alt. Hier besteht zum Beispiel die Möglichkeit, in den Linienbus 221 ein- oder auch auszustiegen. Weiter geht es Richtung Schwarza unweit von Blankenhain. Die Hälfte des Weges ist geschafft. Über Hochdorf gelangt man nach Neckeroda, ein noch heute als solches erkennbares Rundangerdorf. Eine doppelte Wallanlage, die das Dorf von drei Seiten umschließt, ist größtenteils erhalten. Auch hier kreuzt der Linienbus 221 den Goethewanderweg. Der letzte Abschnitt nach Großkochberg bietet die Chance den Luisenturm, benannt nach der Enkelin Charlottes, Luise, zu besuchen.



Historische Holzbrücke über die Ilm in Buchfart

## Großkochberg

Im Park und auf Schloss Großkochberg, einst Landsitz des Oberstallmeisters Josias von Stein und seiner Frau Charlotte sowie ein gastlicher Ort, nicht nur für Goethe, findet sich auch heute noch manch ruhiges Plätzchen zum Verweilen und Lustwandeln. Das Liebhabertheater mit seinem vielfältigen Programm lockt Gäste an.

Am Jahresende gibt es noch Höhepunkte wie den „Kochberger Nikolausmarkt“ und „Saitensprünge“, freche Kammermusik zu Silvester.

Mit dem Bus und zu Fuß auf Goethes Spuren – schneller und nicht ganz so schnell wie der Dichter anno 1777. Die Landschaft genießen, die Sehenswürdigkeiten erleben, entspannt mit dem Linienbus 221 einen Teil der Strecke bequem und sicher zurücklegen. Eine Einladung, die das ganze Jahr gilt.

### Fahrplan Linie 221 Weimar - Blankenhain - Rudolstadt

auszugsweise mit ausgewählten Haltestellen

Verkehrstag, Bemerkungen	Montag-Freitag						Samstag und Sonntag		
	MF	MF	MF	MF	MF	MF	So	Sa	Sa+So
Weimar, Hauptbhf. (H.3)	6.55	7.55	8.55	9.55	10.55	11.55	9.00	10.30	12.00
Weimar, Busbahnhof (H.6)	7.05	8.05	9.05	10.05	11.05	12.05	9.05	10.35	12.05
Weimar, Friedhof	7.08	8.08	9.08	10.08	11.08	12.08	9.08	10.38	12.08
Bad Berka, Busbahnhof (H.2)	7.26	8.26	9.26	10.26	11.26	12.26	9.26	10.56	12.26
Abzweig nach Saalborn	7.34	8.31	9.31	10.31	11.31	12.31	9.31	11.01	12.31
Blankenhain, Weimarer Str.	7.38	8.35	9.35	10.35	11.35	12.35	9.35	11.05	12.35
Blankenhain, A.-Bebel-Str.	7.40					12.37		11.07	12.37
Blankenhain, Obere Karlstr.	7.46	8.37	9.37	10.37	11.37		9.37		
Neckeroda	7.55					12.46		11.14	12.44
Rudolstadt, Bahnhof	8.18					13.09		11.34	13.04

### Fahrplan Linie 221 Rudolstadt - Blankenhain - Weimar

auszugsweise mit ausgewählten Haltestellen

Verkehrstag, Bemerkungen	Montag-Freitag						Samstag und Sonntag				
	MF	MF	MF	MF	MF	MF	Sa+So	Sa+So	Sa+So	Sa	Sa+So
Rudolstadt, Bahnhof (H.9)							13.30				
Neckeroda							13.50				
Blankenhain, Obere Karlstr.	13.00	14.02	15.02	16.02	17.02	19.02	14.02	15.02	17.02	18.02	19.02
Blankenhain, A.-Bebel-Str.	13.05	14.05	15.05	16.05	17.05	19.05	14.05	15.05	17.05	18.05	19.05
Blankenhain, Weimarer Str.	13.07	14.07	15.07	16.07	17.07	19.07	14.07	15.07	17.07	18.07	19.07
Abzweig nach Saalborn	13.13	14.10	15.10	16.10	17.10	19.10	14.10	15.10	17.10	18.10	19.10
Bad Berka, Busbahnhof (H.1)	13.20	14.17	15.17	16.17	17.17	19.17	14.17	15.17	17.17	18.17	19.17
Weimar, Friedhof	13.35	14.32	15.32	16.32	17.32	19.32	14.32	15.32	17.32	18.32	19.32
Weimar, Busbahnhof	13.39	14.36	15.36	16.36	17.36	19.36	14.36	15.36	17.36	18.36	19.36
Weimar, Hauptbahnhof	13.49	14.46	15.46	16.46	17.46	19.41	14.41	15.41	17.41	18.41	19.41

## Tolle Preise für coole Sprüche



**STOLZE SIEGER.** Das Gewinnspiel um coole Sprüche aus dem Schulalltag und den Bus brachte den Unternehmen witzige, freche und fröhliche Einsendungen. Auf unserem Foto von links nach rechts: Matthias Höring, Geschäftsführender Gesellschafter der IOV, Carina Brünnert aus Wümbach, 12 Jahre, 2. Preis und ein Gutschein für einen Sportartikel im Wert von 100 Euro, Christopher Porst aus Ilmenau-Unterpörlitz, 11 Jahre, 1. Preis und ein Gutschein für ein Fahrrad im Wert von 300 Euro, Nadine Skudlarek aus Manebach, 13 Jahre, 3. Preis und ein Kinogutschein im Wert von 30 Euro sowie Siegfried Gräbedünkel, Geschäftsführender Gesellschafter der RBA. Herzlichen Glückwunsch allen Gewinnern!



deutscher Schritt- steller T	▼	Weg- wurm Lettene- leiblos	▼	Fluss in Nord- west- russland	▼		▼	eng- lisch: Alter
Hanggrill- röhre	▶						6	Angehör- iger eines german. Volkes
▶		4		Hinszen- kamen, Abt	▶			5
Amateur								kleineres Musik- stück
Buchungs- unterlage	▶			1				
▶				Stuhlpunkt in größerer Leistung, stärker	▶			
Gamter zusammen- gehöriger Dinge	▶	Haus zum Dollar Teil des Anocais	▶				9	Autokz. von Olpe US-Staat
Bar- zahlung	▶	englische Schulbuch- englische Kopie hat d. Einpräg	▶					Karrier- fortsch
▶				eh. atrop. Finst. Gebirgs- maße	▶			
vordere Theater- plätze	▶							
▶				8		Börse aufgeld chem. Z. I Teiler		2
Metallens- sond								
Sudfrucht	▶							
Auto- kennzei- chen von Ebenberg	▶			7		Neben- Bus der Warthe		3

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Das Lösungswort des letzten Rätsels lautete: Schulbus

## Impressum

### Herausgeber:

Marketingkooperation Bus Thüringen e.V.  
Steigerstraße 8 | 99096 Erfurt  
Telefon: 0361-226 20 44  
v.i.S.d.P. Matthias Höring

### Gestaltung:

Diemar, Jung & Zapfe, Erfurt

### Redaktion:

Dr. Michael Plote, Tilman Wagenknecht, Markus Würtz

### Fotos:

Marketingkooperation Bus Thüringen e.V.

[www.bus-thueringen.de](http://www.bus-thueringen.de)

## Marketingkooperation Bus Thüringen e.V.

- ➔ IOV Omnibusverkehr GmbH  
Ilmenau (IOV)  
Telefon: 03677/8 88 90  
[www.iov-ilmenau.de](http://www.iov-ilmenau.de)
- ➔ JES Verkehrsgesellschaft mbH (JES)  
Tel. 036691/49 90  
[www.jes-eisenberg.de](http://www.jes-eisenberg.de)
- ➔ Landesverband Thüringer  
Omnibusunternehmer e. V. (LTO)  
Telefon: 0361/222 75 28  
[www.lto.de](http://www.lto.de)
- ➔ Meininger Busbetriebs GmbH (MBB)  
Tel. 036945/58 061  
[www.meininger-busbetriebs-gmbh.de](http://www.meininger-busbetriebs-gmbh.de)
- ➔ Omnibusverkehrsgesellschaft  
Saale-Orla-Rudolstadt mbH (OVS)  
Telefon: 0180/3 33 72 87 (Ortstarif)  
[www.ovs-pvg.de](http://www.ovs-pvg.de)
- ➔ Omnibus Verkehrs Gesellschaft mbH  
Sonneberg (OVG)  
Tel.: 03675/7 52 90  
[www.ovg-son.de](http://www.ovg-son.de)
- ➔ Omnibusbetrieb und Reisebüro  
Wolfgang Steinbrück  
Telefon: 03621/3 07 90  
[www.steinbrueck-reisen.de](http://www.steinbrueck-reisen.de)
- ➔ Personenverkehrsgesellschaft mbH  
Apolda (PVG)  
Tel. 03644/50 43 40  
[www.pvg-apolda.de](http://www.pvg-apolda.de)
- ➔ Personenverkehrsgesellschaft  
Neuhaus am Rennweg mbH (PVG)  
Telefon: 0180/3 33 72 87 (Ortstarif)  
[www.ovs-pvg.de](http://www.ovs-pvg.de)
- ➔ Regionalbus Arnstadt GmbH (RBA)  
Tel. 03628/6 13 30  
[www.rbamstadt.de](http://www.rbamstadt.de)
- ➔ Regionale Verkehrsgemeinschaft  
Gotha GmbH (RVG)  
Telefon: 03621/30 11 49  
[www.rvg-gotha.de](http://www.rvg-gotha.de)
- ➔ Reiseverkehrsgesellschaft Thüringer  
Wald GmbH (RVG)  
Tel. 036846/6 89 29  
[www.rvg-th.de](http://www.rvg-th.de)
- ➔ Salza Tours Lutz König  
Telefon: 03603/8 26 70  
[www.salzatoours.de](http://www.salzatoours.de)
- ➔ Verkehrsgemeinschaft  
Landkreis Greiz (VLG)  
Tel: 03661/87 64 25  
[www.landkreis-greiz.de](http://www.landkreis-greiz.de)
- ➔ Verkehrsgesellschaft Wartburg-  
kreis mbH (VGW)  
Telefon: 03691/22 88 44
- ➔ Verwaltungsgesellschaft des ÖPNV  
Sömmerda und Weimar mbH (VWG)  
Telefon: 0700/55 44 55 55  
[www.linienverkehr.de](http://www.linienverkehr.de)

# ⇒ Bus

fahren. Vielen  
recht – und  
allen billig.

⇒ Busse sind die Nr. 1 im Thüringer Nahverkehr: Über 70% leistet der Bus – und er bringt Sie flexibel, sicher und preiswert ans Ziel. Das beweist ganz klar: Busfahren ist die günstigste Bürgerbewegung.

**bus  
thüringen**  
...wir fahren Sie.

[www.bus-thueringen.de](http://www.bus-thueringen.de)